

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadterneuerungsprozessen am Beispiel der Gestaltung einer Sport- und Freizeitflächen (AXE 17) im Leipziger Stadtteil Kleinzschocher

Stadterneuerung in Leipzig hat wie in vielen anderen Städten Ostdeutschlands, die Aufgabe, sich aktiv mit Schrumpfungsprozessen auseinander zu setzen. Es hat sich gezeigt, dass Akzeptanz gegenüber der geplanten städtebaulichen Veränderungen bei den Bürgern/innen herzustellen ist, wenn die Planung und Umsetzung durch ein abgestimmtes Vorgehen aller Akteure in den betroffenen Stadtteilen stattfindet und durch ein integriertes Konzept erfolgt, das eine frühzeitige Bewohnerbeteiligung mit berücksichtigt. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Wohnumfeldgestaltung ein. Diese Herangehensweise wird zunehmend durch Fördermittelgeber, wie die Europäische Union, unterstützt und gefordert.

Deshalb soll am Anfang dieses Artikels eine Übersicht der bestehenden Förderstruktur im Rahmen des URBAN II-Programms Leipziger Westen und der Aufgaben des Integrierten Quartiersmanagements gegeben werden. Im Porträt des Gesamtprojektes erfolgt neben der Beschreibung der Ausgangslage, der Zielstellung und der Endsituation ebenfalls ein Überblick über die Rahmenbedingungen. Neben einer Beschreibung der angewendeten Methoden zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen werden spezielle Aspekte, wie Austausch, Öffentlichkeit und Anerkennung, näher beschrieben. Abschließend wird ein kurzer Ausblick auf die Weiterentwicklung des Projektes gegeben.

Die Projektentwicklung und Umgestaltung der AXE 17 zu einer Sport- und Freizeitfläche wurde mit einer umfangreichen Bürgerbeteiligung durchgeführt. In diesem Artikel werden insbesondere die Aktivitäten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen erläutert.

Kurzportrait URBAN II im Leipziger Westen mit Einbindung des Integrierten Quartiersmanagement

Der Leipziger Westen ist geprägt durch eine kleinteilige Altbaustruktur mit hohem Anteil von Gründerzeithäusern sowie ausgedehnter Industrieruinen und Brachflächen, hohem Wohnungsleerstand und einer heterogenen Wohneigentumsstruktur. Durch die Konzentration von städtebaulichen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Missständen wurde das Gebiet zum Schwerpunkt der Stadterneu-

erung festgelegt, und u.a. im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN II von 2001 bis 2006 mit einer Gesamtfördersumme von 19,8 Mio. Euro unterstützt.

Das Fördergebiet URBAN II im Leipziger Westen umfasst die Stadtteile Lindenau, Plagwitz sowie Teile von Kleinzschocher und Leutzsch auf einer Gesamtfläche von ca. 8 km². Momentan leben im Leipziger Westen 36.500 Einwohner, Tendenz leicht steigend. Im Programm gibt es neben dem Bereich Technische Hilfe die Förderschwerpunkte Wirtschaft und Beschäftigung sowie Soziale und Stadträumliche Qualitäten. Die Umsetzung erfolgt durch beauftragte Koordinatoren/innen. Dem letzt genannten Förderschwerpunkt ist das Integrierte Quartiersmanagement formal zugeordnet, wobei die Aufgabenstellung eine Querschnittsfunktion über alle Bereiche beinhaltet, die auch umgesetzt wird.

Unter dem Begriff „Integriertes Quartiersmanagement“ sind das Quartiersmanagement Leipziger Westen (in seiner Startphase Quartiersmanagement kleinZSCHOCHER) und das Leipziger Kinderbüro e.V. zusammengefasst. Beide Institutionen agieren autonom, sind aber in ihrer inhaltlichen Arbeit, insbesondere bei der Durchführung von städtebaulichen Beteiligungsprojekten, eng verzahnt. Das Leipziger Kinderbüro e.V. nahm 1994 als Modellprojekt der Stadt Leipzig für die Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Stadtentwicklung seine Tätigkeit auf und ist seit 1997 als Fachstelle für Partizipation von Kindern und Jugendlichen stadtwweit tätig. Seinen Sitz und seinen Arbeitsschwerpunkt hat der Verein im URBAN-Gebiet.

Schwerpunkte bei der Kinderbeteiligung im Rahmen der Stadtentwicklung sind u.a.:

- Direkte/r Ansprechpartner/in für Kinder
- Ermöglichen der durch Kinder selbst entwickelten und verteidigten Lageberichten
- Befähigung von Kindern, als Experten für die kinderfreundliche Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes wirken zu können
- Unterstützung und Information von „vor Ort“ Stadtteilinitiativen Projektberatung im jeweiligen Stadtquartier
- Initiierung und Begleitung von Kinderfreundlichkeitsprüfungen der Stadt
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. (siehe Stadt Leipzig, S. 9)

Für den Aufbau und die Betreibung eines Quartiersmanagements im Programmgebiet wurde 2002 die GBM-Beratung mbH durch die Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, beauftragt. Die Arbeit startete mit einer Anlaufstelle im Stadtteil Kleinzschocher. Seit 2003 ist das Quartiersmanagement Leipziger Westen mit folgenden Aufgabenschwerpunkten für das gesamte URBAN-Gebiet tätig:

- Betreiben von Kontaktstellen im Gebiet
- Analyse von Potenzialen und Defiziten im Gebiet
- Aufspüren von Ideen und Initiativen Aktivierung der Akteure vor Ort
- Vermittlung zwischen Kommune und Bürgern/innen, Vereinen und Initiativen vor Ort
- Unterstützung bei der Initiierung von Projekten
- Koordinierung von Projekten und Initiativen
- Bündelung geeigneter Ressourcen
- Moderation von Prozessen und Interessengruppen
- Kommunikation von städtischen Planungen
- Aufbau von Beteiligungsstrukturen und Netzwerken
- Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen
- Mediation von Konflikten

Kurzportrait Projekt AXE 17

Die AXE 17, wie die neue entstandene Fläche basierend auf einer Idee von Jugendlichen seit der Gestaltung genannt wird, sind zwei Grundstücke mit unterschiedlichen Eigentümern der Rolf-Axen-Straße 9-19 im Stadtteil Kleinzschocher. Das ehemalige betrieblich genutzt Gelände befindet sich in einem gründerzeitliche Wohngebiet und in unmittelbarer Nähe von zum Teil ungenutzten Bahnanlagen. Die Grundstücke boten seit Jahren einen verwaorlosten Anblick. Die Natur hatte sich der Fläche „angenommen“, zudem wurde sie als illegaler Müllplatz genutzt. Die Fläche ist ein wesentliches öffentliches Grünflächenpotenzial für das umliegende Wohngebiet und damit gleichzeitig Schwerpunkt bei der Aufwertung des Stadtteils.

Durch die bestehenden Eigentumsverhältnisse (Insolvenz- bzw. Liquidationsansprüche) gestaltet sich eine zeitgleiche Umgestaltung der beiden Einzelflächen schwierig. Dank der intensiven Bemühungen aller Beteiligten konnte mit einer Einverständniserklärung über fünf Jahre eine öffentliche Nutzung und eine behutsame Grüngestaltung erreicht werden.

Mitte 2005 war der überwiegende Teil der Umgestaltungsmaßnahmen abgeschlossen. Von direkten Anwohnern/innen wurde in Abstimmung mit dem Eigentümer auf einem Teil der Fläche ein Nachbarschaftstreffpunkt/-garten gestaltet.

Eine Vielzahl von Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen mit institutionellen bzw. nichtinstitutionellen Anbindungen arbeitete über einen Zeitraum von mehreren Jahren zusammen. Der konzeptionelle Schwerpunkt des Projektes lag gleichgewichtig im Bereich Wohnumfeldgestaltung sowie im Aufbau von bereichsübergreifenden Kooperationsstrukturen unter Einbeziehung der Bewohnerschaft. Dabei nahm die Berücksichtigung der Interessen von Kindern- und Jugendlichen einen besonderen Stellenwert ein.

Mit dem Projekt wurden folgende Ziele verfolgt:

- Aufwertung des Geländes hinsichtlich seines Grünpotentials durch Schaffung einer öffentlichen Sport- und Freizeitfläche,
- Verbindung der Wohnumfeldgestaltung mit ökologischen Aspekten sowie Angeboten für Kinder- und Jugendliche,
- Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten und Motivation zum bürgerschaftlichen Engagement.
- Entwicklung von Kooperativen im Stadtteil durch die Beteiligung vieler Akteure und
- Stärkung von Nachbarschaften.

Die Steuerung des Gesamtprojektes oblag der Koordinatorin für Stadträumliche Qualitäten im Rahmen des URBAN II-Programms, beauftragt durch das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW). Das Quartiersmanagement Leipziger Westen war für die Konzeption und Durchführung der Bürgerbeteiligung sowie der Vermittlung zwischen Verwaltung und Bürgern, Vereinen und Initiativen vor Ort verantwortlich. Die Projekte im Rahmen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wurden überwiegend durch das Leipziger Kinderbüro e.V. vorbereitet und organisiert. Gemeinsam waren das Leipziger Kinderbüro e.V. und das Quartiersmanagement Leipziger Westen für die Förderung des generationsübergreifenden Dialogs verantwortlich.

Neben den Mitarbeitern/innen des URBAN-Teams (zusammengesetzt aus verschiedenen Ämtern der Stadt Leipzig), dem Leipziger Kinderbüro e.V. sowie dem Quartiersmanagement Leipziger Westen waren am Projekt zwei Schulen, zwei Kindergärten, fünf Vereine, das Planungsbüro mit den ausführenden Firmen, Bürger/innen des Stadtteils sowie zahlreiche Kinder und Jugendliche mit hohem Engagement beteiligt. Die Zusammenarbeit erfolgte,

sowohl in Einzelprojekten, als auch bezogen auf das Gesamtprojekt.

Mit Mitteln des europäischen Förderprogramms URBAN II erfolgte die Umsetzung des Projektes (Abriss und Aufbereitung der Flächen). Unterschiedliche Maßnahmen bei einzelnen Beteiligungsprojekten wurden durch den Initiativfond des Quartiersmanagements (kommunale Mittel), durch Eigenleistungen und -mittel der Projektpartner/innen sowie durch Spenden realisiert.

Methoden zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Beteiligung hat unterschiedliche Aspekte, die methodisch aufgegriffen werden müssen. Kinder- und Jugendliche können Ideengeber, Fragesteller, Planer, Gestalter, Kritiker, Multiplikatoren und vieles andere mehr sein. Beteiligung bei Stadterneuerungsprozessen meint somit nicht das wahllose Abfragen von Wünschen und Ideen, sondern die „aktive Eigengestaltung der Lebenswirklichkeit in selbst erarbeiteten Projekten“ (Stadt Leipzig 2002, Seite 6). Es braucht dazu Erwachsene, die als Anwälte oder Moderatoren die Partizipation von Kindern und Jugendlichen gewährleisten und Herangehensweisen anbieten, die Interesse wecken und zeitnahe Ergebnisse ermöglichen.

Als besonders wertvoll für die Arbeit des Leipziger Kinderbüros e.V haben sich „Kettenprojekte“ erwiesen. Darunter sind Projekte zu verstehen, die sich inhaltlich mit der Stadteentwicklung im Lebensraum von Kindern und Jugendlichen beschäftigen und aufeinander bezogen sind. Kinder und Jugendliche können somit auch über einen längeren Zeitraum, von der Planung bis zur Realisierung, in ein Gesamtprojekt einbezogen werden. Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden wurde es möglich, Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten zu beteiligen.

Kinderstadtteilplan

Auf einem Kinderstadtteilplan wird dargestellt, wo sich wichtige Orte für Kinder und Jugendliche im Stadtteil befinden. Dazu gehören neben Spielplätzen, Aufenthaltsorten, Spielstraßen, Plätzen, Ampeln und markanten Orten auch Gefahrenpunkte, Schwachstellen sowie Flächen, die aus Kindersicht umgestaltet werden müssten. Ausgehend von dieser Bestandsaufnahme werden Ideen für Veränderungen in einem Wunschplan entwickelt. Der Kinderstadtteilplan gibt somit einen Überblick über die Stärken und Schwächen des Stadtteils. Er ermöglicht es so, die Vorstellungen Heran-

wachsender bei der Planung und Diskussion mit Bürgern/innen, Stadtplanern/innen und der Verwaltung einzubeziehen.

Für Kleinzschocher entstand ein Kinderstadtteilplan in dem besonders die Bedürfnisse von Vorschulkindern berücksichtigt wurden. Dazu entwickelte das Leipziger Kinderbüro e.V. im Frühjahr 2003 mit den Kindertagesstätten am Kantatenweg einen Beobachtungsbogen, der von den Kindern gemeinsam mit den Erziehern/innen bzw. mit den Eltern ausgefüllt wurde. Die Ergebnisse wurden auf einen A0 Plan in Form von Piktogrammen mit einer detaillierter Legende eingezeichnet. Die Vorschläge der Kinder und Eltern konzentrierten sich darauf, die AXE 17 als öffentliche Grünfläche mit einem Spielplatz zu gestalten.

Brachflächenerkundung

Schüler/innen der 9. und 10. Klassen des Keppeler-Gymnasiums untersuchten im Rahmen einer Projektwoche im Mai 2003 unter Anleitung von Mitarbeiter/innen des Öko Löwen Leipzig e.V. die Vegetation der Brachfläche in der Rolf-Axen-Straße 9-15. Die Untersuchungsschwerpunkte für die Erkundung ergaben sich aus den (Teil-)Ergebnissen einer aktivierenden Anwohnerbefragung durch das Quartiersmanagement Ende 2002 und den Resultaten einer Bürgerversammlung im Mai 2003. Von den Anwohnern/innen wurde die Erhaltung und Weiterentwicklung der Flächenpotentiale durch eine behutsame Grüngestaltung als unerlässlich herausgestellt. Die auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei vorhandenen Obstbäume und Frühblüher sollten bewahrt, die „wild gewachsene“ Bäume und Sträucher in die Gestaltung integriert werden, um die Abenteuer-Grün-Oase zum Entdecken und Spielen für Kinder zu erhalten. Bestehende „gewachsene“ Wegeverbindungen sollten erhalten bleiben und die durch die Industrieruine unterbrochene Durchwegung wiederhergestellt werden.

Durch die Jugendlichen wurden die Ruderalpflanzen und die verbliebenen Kulturpflanzen der Gärtnerei bestimmt und deren Vorkommen und Sukzessionsflächen kartiert. bestehende (Trampel-)Wegeverbindungen und genutzte natürliche Spielmöglichkeiten wurden ebenfalls in die Bestandspläne aufgenommen. Unter deren Berücksichtigung wurden mögliche Wegeverbindungen entwickelt, die die bisherigen Nutzungen mit den neuen Angeboten auf der Sportfläche verbinden bzw. bestimmte Areale von den öffentlichen Wegen abschotten.

Die Brachflächenerkundung fand in enger Abstimmung mit dem beauftragten Planungsbüro statt, das die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes nutzte.

Modellbau

Durch das Leipziger Kinderbüro e.V. wurde 2003 im Rahmen einer Projektwoche mit Real- und Hauptschülern/innen der Schule am Adler die Neugestaltung von Brachen modellhaft gestaltet. Nach einer Stadtteilerkundung, auf der die Jugendlichen nicht genutzte Flächen und Gebäude aufnahmen, wurden diese auf ihre Entwicklungspotentiale untersucht. Gleichzeitig wurden fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil und deren Bedürfnisse ermittelt. So entstanden für drei Grundstücke folgende Planungen, die als Modell gebaut wurden: Freizeittreff mit Fitnessbereich für Kinder und Jugendliche, Eiscafe mit Teich sowie Skateranlage mit Funbox. Die letzt genannte Idee konnte auf der vorgesehenen Fläche aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden. Die AXE 17 bot aber für diese vorgeschlagene Nutzung ein Potenzial.

Planungsworkshop

Die gesammelten Ideen aus den beschriebenen Einzelprojekten galt es nun für die Gestaltung der AXE 17 zusammenzufassen und mit der Planerin zu diskutieren. Neben den Schülern/innen der Schule am Adler und des Kepler-Gymnasiums, die sich in den Projektwochen mit der zukünftigen Gestaltung der AXE 17 beschäftigt hatten, wurden zwei Jugendliche, die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnen, aber Schulen außerhalb des Stadtteiles besuchen, ins Quartiersmanagement kleinZSCHOCHEER eingeladen. Der Kontakt zu ihnen war im Rahmen der allgemeinen Bürgerbeteiligung zur AXE 17 entstanden. Ein Anschreiben an die jeweiligen Schulleiter/innen durch das Leipziger Kinderbüro e.V. ermöglichte es, dass die Schüler/innen für den Planungsworkshop vom Unterricht befreit wurden.

Der Workshop, der im Juni 2003 im Quartiersladen kleinZSCHOCHEER und auf der Brachfläche stattfand, hatte folgende Schwerpunkte:

- Kennen lernen der Beteiligten und ihrer Projekte,
- Vorstellung der Ideen zur Gestaltung der Brachfläche aus Sicht der Kinder und Jugendlichen,
- Vorstellung der bestehenden Konzeption durch das Planungsbüro und
- Vorortbesichtigung zur Diskussion / Modifikation der einzelnen Vorschläge.

Für eine Gestaltung der AXE 17 als Sport- und Freizeitfläche wurden folgende Änderungs- und Ergänzungsvorschläge von den Schülern/innen eingebracht:

- Halle nicht abreißen, da geeignet für Skater,

- Bänke aufstellen,
- Volleyball- Badmintonnetz,
- Basketballkorb,
- vorhandene Schienen lassen, können von Skatern genutzt werden,
- Aufbau von Rampen, um Skaterfläche interessanter zu machen (z.B. Funbox),
- Teile der Gebäudemauern als Sicht- und Lärmschutz bzw. als Sitzelemente stehen lassen und
- Gestaltung der Wände und des Turms mit Graffiti.

Der Erhalt der alten Gebäudemauern mit neuen Funktionen wurde realisiert. Die Idee, diese als Lärm- und Sichtschutz zu verwenden, wurde als Novum in die Planung integriert. Ebenso konnte der Bau einer Skaterfläche durch die Nutzung von vorhandenen Materialien umgesetzt werden. Die Errichtung einer Basketballfläche bzw. das Aufstellen von Fußballtoren konnte hingegen nicht berücksichtigt werden. Ebenso musste die leer stehende Fabrikhalle abgerissen werden und konnte aus bautechnischen und finanziellen Gründen nicht, wie es der Wunsch der Jugendlichen war, als Skaterhalle umgenutzt werden. Für die Jugendlichen war es nicht nur wichtig, alle ihre Ideen umzusetzen, sondern diese auch auf den Prüfstand für eine mögliche Realisierung zu stellen. Des Weiteren ging es darum, dass mögliche Ideen für die weitere Planungen aufgenommen und umgesetzt werden konnten. Die Ziele des Planungsworkshops wurden im Vorfeld durch Schüler/innen mit dem Leipziger Kinderbüro e.V., dem Quartiersmanagement und dem beauftragten Planungsbüro erarbeitet.

Kinderwegweiser

Auf Initiative des Leipziger Kinderbüro e.V. wurden an verschiedenen Standorten in der Stadt Leipzig von Kindern und Jugendlichen gestaltete Wegweiser aufgestellt. Sie bieten eine Möglichkeit, auf Bedürfnisse und Ansprüche von Kindern im Stadtgebiet hinzuweisen und entsprechende Orte und Einrichtungen leichter zu finden.

Der Kinderwegweiser für den Stadtteil Kleinzschocher wurde von Schülern/innen der Schule am Adler im Mai 2004 im Rahmen einer Projektwoche gestaltet. Gemeinsam wurde überlegt, welche Plätze im Stadtteil für Kinder und Jugendliche interessant sind, um danach einen geeigneten zentralen Standort zu finden und die entsprechenden Schilder zu entwerfen. Die Anfertigung und Gestaltung der Hinweisschilder durch die Schüler/innen erfolgte in der Holzwerkstadt der Schule. Aufgestellt und eingeweiht wurde der Kinderwegweiser im

Beisein von vielen Kindern und Jugendlichen, Bewohnern/innen, Vertretern/innen der Stadtverwaltung und des Deutschen Kinderhilfswerks am 1. Juni 2004 vor dem Eröffnungsfest der AXE 17.

Mal- und Graffitiwettbewerb

Kurz vor dem Ende der Baumaßnahmen im Frühjahr 2004 schrieb das Quartiersmanagement einen offenen Mal- und Graffitiwettbewerb für den ehemaligen Fabrikurm, für die Sicht- und Lärmschutzmauern sowie für die Sitzelemente auf der AXE 17 aus. Durch eine ansprechende Gestaltung durch potentielle Nutzer/innen bzw. Kinder/Jugendliche sollte illegales Graffiti auf den Flächen verhindert werden.

Publiziert wurde der Wettbewerb in allen Einrichtungen im Stadtteil, deren Zielgruppe Kinder- und Jugendliche sind sowie im Ortsteilblatt. Bewerben konnte sich jeder mit einem Entwurf, der den Schriftzug AXE 17 beinhaltet. Insgesamt wurden 26 Skizzen und Modelle von 12 Jugendlichen sowie zwei Kindergruppen eingereicht. Zur offiziellen Einweihungsfeier der AXE 17 am 1. Juni 2004 wurden dann die besten Zeichnungen – ausgewählt von einer Jury aus Ämtervertretern/innen, Eigentümern, Planern, Kinderbüro, Quartiersmanagement sowie Jugendlichen prämiert. Da genügend Fläche zur Verfügung stand, konnte sich jede/r Bewerber/in mit einem Graffiti oder einem gemaltem Bild „verewigen“. Die gemeinschaftliche Malaktion fand zwei Wochen später statt. Die Kinder und Jugendliche gestalteten gemeinsam mit Unterstützung von Eltern, Geschwistern, Erziehern/innen und Anwohnern/innen die verbliebenen Mauersegmente und den Turm nach ihren Entwürfen.

Aspekte der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Austausch – Öffentlichkeit – Anerkennung

Grundlage für eine kooperative Zusammenarbeit ist das Kennen lernen der verschiedenen Projektbeteiligten und die Schaffung von gegenseitigem Vertrauen und Akzeptanz. Diese Gesichtspunkte sind auch grundsätzliche Voraussetzung für einen generationsübergreifenden gleichberechtigten Dialog bei Projekten der Stadterneuerung. Zusätzlich gilt, dass unter Beachtung der spezifischen Ressourcen von jungen Menschen, diese dabei unterstützt werden sollten, eigene Standpunkte einzunehmen und zu artikulieren sowie konkrete Beispiele für eine kinder- und jugendgerechte Gestaltung ihrer Lebenswelt zu entwickeln. Sowohl bei der Erörterung der Projekte mit Planern/innen und

Vertretern/innen der Stadtverwaltung, als auch auf Bürgerbeteiligungsveranstaltungen (Bewohnerversammlung, Stadtteilforum) wurde den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Mitarbeiter/innen des Leipziger Kinderbüros e.V. und des Quartiersmanagements Leipziger Westen standen ihnen dabei unterstützend zur Seite.

Für einen umfassenden Informationsfluss ist es neben den Beteiligungsveranstaltungen erforderlich, öffentlich zugänglich über den Verlauf des Projektes zu berichten. Im Quartiersladen kleinZSCHOCHEr war während der Planung, Umsetzung und auch in der Nachbereitungsphase der Gestaltungsmaßnahmen eine Projektdokumentation ausgestellt. Auf wichtige neue Sachstände wurde durch Ausgänge im Stadtteil, auch in Schulen und Kitas und durch Artikel auf der Stadtteilhomepage aufmerksam gemacht. Wichtig, und nicht zu unterschätzen, ist auch die „Mund zu Mund Propaganda“. Durch gezielte Ansprache von Schlüsselpersonen im Stadtteil konnte eine rege Beteiligung unterstützt werden. Eine bedeutende Funktion für mediale Informationen im Stadtteil hat das Ortsblatt. Im Rahmen der Berichterstattung über URBAN-Projekte im Stadtteilmagazin konnte kontinuierlich über die Aktivitäten zur Gestaltung der AXE 17 berichtet werden. Auf der Kinderseite des Leipziger Kinderbüros e.V. wurden durch Artikel der beteiligten Kinder und Jugendlichen über die Aktivitäten der Kinderbeteiligung gesondert informiert.

Die Begleitung der Einzelprojekte und das Honorieren des Einsatzes der Kinder und Jugendlichen sollten, sowohl durch die am Umbau Beteiligten, als auch durch die vertretenen Institutionen, wie Schule, Kita etc. erfolgen. Darüber hinaus sollte das Feiern z.B. beim Erreichen von Meilensteinen oder Zielen zur allgemeinen Beteiligungskultur in den Einzelprojekten gehören. Ebenso wichtig ist die Durchführung einer Eröffnungsfeier. Durch sie wird nicht nur der offizielle Übergabeakt vollzogen, sondern es besteht die Möglichkeit, Machern und Unterstützern eine besondere Anerkennung teil werden zu lassen und durch die Presse, eine breite Öffentlichkeit über das Erreichte zu informieren. Darüber hinaus sollten aber alle sich ergebenden Anlässe zum Danken und zur Anerkennung für das bürgerschaftliche Engagement von Jung und Alt genutzt werden. Wenn sich keine Gelegenheiten ergeben, müssen sie geschaffen werden.

Das Projektende ist der Anfang

Über die dargestellten umsetzungsbezogenen Aktivitäten hinaus hat das Projekt AXE 17 zu einer Stärkung des Stadtteilnetzwerkes und zu einer Vielzahl von Kooperationen der unterschiedlichen Beteiligten geführt. Diese mündeten wiederum in weiteren gemeinsamen Aktivitäten, die auch die Weiterentwicklung der AXE 17 bzw. des Wohnumfeldes betreffen.

So konnte in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Leipzig z.B. eine Vereinbarung erreicht werden, dass einmal wöchentlich Angebote des Spielmobils Peter Pan der Kindervereinigung Leipzig e.V. auf der AXE 17 stattfinden. Eine feste Gruppe, die auch außerhalb des Spielmobilangebotes die Sport- und Freizeitfläche nutzen, hat sich gebildet. Mit diesen Kindern und Jugendlichen werden in diesem Jahr auch die mittlerweile unansehnlich gewordenen Bilder des Mal- und Graffitiwettbewerbs neu gestaltet.

Angeregt durch diese Entwicklung wird ein benachbarter Eigentümer sein Grundstück im Rahmen einer Gestattungsvereinbarung für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung stellen. Diese Umgestaltung wird unter Beteiligung von Jugendlichen der neu im Stadtteil angesiedelten Förderschule Fritz-Gietzelt durchgeführt.

Literatur:

Stadt Leipzig (Hg.) (2002): Stadterneuerung.
Eine Stadt als Spielraum. Leitfragen zur Kinderbeteiligung, Leipzig

Weitere Informationen:

www.kleinzschocher.de
www.leipziger-westen.de
www.leipziger-kinderbuero.de
www.urban-leipzig.de

Kontakt:

Peggy Diebler
Quartiersmanagement Leipziger Westen
Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung und
Wohnungsbauförderung
URBAN-KompetenzZentrum
Rietschelstraße 2
04177 Leipzig
Tel.: 03414204671
Fax: 03418705931
Email: diebler@leipziger-westen.de